

# Der Gnzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Gnzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 7.

Neuenbürg, Donnerstag den 14. Januar

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis: vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

### Amtliches.

Neuenbürg.

### An die Gemeinderäte.

Da nach § 17 der Ministerial-Versüfung vom 2. Nov. 1892, betr. den Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes (Reg. Bl. S. 502) von der R. Kreisregierung die erstmalige ordentliche Revision der Festsetzungen der ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter so frühzeitig einzuleiten ist, daß dieselbe auf 1. Mai 1897 beendigt sein kann, so werden die Gemeinderäte unter Hinweis auf die gedachte Bestimmung beauftragt, binnen 10 Tagen die geeigneten Anträge zu stellen.

Für jeden Gemeinde- bzw. Oberamtsbezirk müssen zufolge § 8 des Gesetzes wenigstens 4 Lohnsätze festgestellt werden, nämlich für männliche Personen über 16 Jahren, für weibliche Personen über 16 Jahren, für männliche Personen unter 16 Jahren und für weibliche Personen unter 16 Jahren. Für solche Bezirke in denen die Lohnverhältnisse der unter 16 Jahre alten (jugendlichen) gewöhnlichen Tagearbeiter erhebliche Verschiedenheiten aufweisen, je nachdem es sich um „junge Leute“ zwischen 14 und 16 Jahren oder um „Kinder“ unter 14 Jahren handelt, sind getrennte Festsetzungen für beide Kategorien zulässig, wobei dann wiederum zwischen männlichen und weiblichen Personen zu unterscheiden ist. Weitere Unterscheidungen sind ausgeschlossen.

Bei der Festsetzung sind nur die Löhne solcher Personen zu Grunde zu legen, welche Arbeiten, die eine besondere Vorbildung oder besondere technische Fertigkeiten nicht erfordern, als gewöhnliche Tagearbeiter verrichten.

Es scheiden dabei also insbesondere alle sogenannten gelernten Arbeiter aus. Arbeiter, die in einem festen, für längere Zeit abgeschlossenen Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, können als gewöhnliche Tagearbeiter in der Regel nicht angesehen, also bei Festsetzung der hier in Betracht kommenden Lohnsätze in der Regel nicht mitberücksichtigt werden.

Der Lohn von Lehrlingen bleibt außer Ansatz, weil Lehrlinge keine „gewöhnlichen Tagearbeiter“ sind. Wenn das Gesetz vorschreibt, daß für Lehrlinge die für junge Leute getroffene Festsetzung gelten soll, so bezieht sich dies nur auf die Anwendung der festgestellten Sätze, nicht auf die Feststellung derselben.

Die Festsetzung erfolgt nach Maßgabe desjenigen Lohnes, welcher den gewöhnlichen Tagearbeitern an dem betreffenden Ort tatsächlich für den Arbeitstag gewährt zu werden pflegt. In solchen Bezirken, wo der Tagelohn in den einzelnen Jahreszeiten eine verschiedene Höhe hat, sind die wirklichen Tagesverdienste für 300 Werkstage zusammenzuzählen und durch 300 zu teilen.

Dem in barem Gelde gewährten Lohnbetrage ist der Wert von Naturalbezügen (Beföstigung oder dergleichen) hinzuzurechnen, wenn und soweit solche dem gewöhnlichen Tagearbeiter gewährt werden.

Lediglich vorübergehende Steigerungen der Löhne durch außerordentliche Ereignisse sind bei der Festsetzung der Tagelohnsätze nicht zu berücksichtigen.

Der gestellte Termin ist pünktlich einzuhalten.

Den 11. Januar 1897.

R. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

### Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Gräfenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Für Wiederläufer und Schweine wurde die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen, Tränken und Schwemmen in Gräfenhausen bis auf Weiteres verboten.

Auch wird darauf hingewiesen, daß eine Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen, sowie die Unterlassung oder Verspätung der Anzeige von Seuchenausbrüchen nicht nur Bestrafung, sondern auch den Verlust der Entschädigung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh nach sich zieht.

Den 12. Januar 1897.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 7. Dez. 1896 (Reg. Bl. S. 318) betr. eine Abänderung der Verfügung über die Herstellung von Feuerungseinrichtungen vom 23. November 1882, hierdurch aufmerksam gemacht, mit der Weisung, dieselbe den Ortsfeuerwächtern, Baukontrolleuren und Bauhausmitgliedern zur Kenntnis zu bringen.

Ueber den Vollzug ist Eintrag im Schultheißenamtsprotokoll zu machen.

Den 11. Januar 1897.

R. Oberamt.  
Zeller, Am.

### Vergebung von Steinlieferungen.

Die Lieferung, bezw. Befuhr der zur Unterhaltung der unten aufgeführten Staatsstraßen erforderlichen Querschluff-, Porphy-, Granit- und Aplittsteine wird in nachstehender Weise im öffentlichen Ausschreibungsverfahren vergeben.

Am Dienstag den 19. Januar, vormittags 11 Uhr in Neuenbürg für die Straße Nr. 111 Strecke von km 0,300 bis km 4,700, Markungen Neuenbürg und Dennach;

am Mittwoch den 20. Januar, vormittags 10 Uhr in Loffenau für die Straße Nr. 112, Strecke von km 0,000 bis 11,582, Markungen Herrenalb und Loffenau;

am Donnerstag den 21. Januar, nachmittags 2 Uhr in Wildbad für die Straße Nr. 110, Strecke von km 0,148 bis km 7,300, Markung Wildbad.

Lüchtige Accordsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Calw, den 11. Januar 1897.

A. Strassenbau-Inspektion.  
J. B. Meierle.

Revier Hofstett.

Dienstag den 19. Januar  
vormittags 1/2 11 Uhr

im Saal in Neuwiler wird die Lieferung und das Schlagen von 500 Kubikmeter

### Kalksteinen

veraccorriert.

Revier Herrenalb.

### Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Januar,  
vormittags 10 Uhr

werden aus Staatswald Hardtsköpfe, Kohlreich, oberer Döbelberg, Steiner, Faustwäldleskopf, Stierkopf, Thalwies und vom Scheidholz der Gut Rothensol (Bächhölde) auf dem Rathaus in Herrenalb verkauft:

Baustrangen: 10 Stück II. Kl.,  
39 III. Klasse, Haastangen: 65  
Stück II. Kl., 290 III. Klasse;  
Hopsenstrangen: 630 Stück I.  
Klasse, 2125 II. Klasse, 615 III.  
Klasse, 2685 IV. Klasse 3070  
V. Klasse; Rebstecken: 4400 I.  
Klasse, 3055 II. Klasse; Bohnen-  
stecken: 2210 Stück, 9 eichene  
Baustrangen III. Klasse und 2  
IV. Klasse; ferner: 2 Km.  
buche Scheiter, 4 Km. birchene  
Prügel, 6 Km. eichener Anbruch,

61 Km. sonstiger Laubholz-Anbruch und 102 Km. Nadelholz-Anbruch.

Revier Herrenalb.

### Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Januar  
vormittags 10 Uhr

werden noch weiter verkauft aus dem Staatswald Falkenstein und Bächhölde:

Baustrangen: 80 St. I.—III. Kl.,  
Haastangen: 242 St. I.—III. Kl.,  
Hopsenstrangen: 1366 St. I.—V.  
Kl., Rebstecken: 3345 St. I. und  
II. Kl., Bohnenstecken: 1010 St.  
Zusammenkunft auf dem Rathaus in  
Herrenalb.

Wärzbach.

### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am  
Donnerstag den 21. Januar d. J.  
vormittags 10 Uhr  
in dem Rathause daselbst aus Beger-  
berg Abt. I., Begeredene Abt. II.  
und III., Hardt Abt. II. und III.,  
Bruckmühl Abt. III.:

760 St. Nadelholz mit 750 Fm.,  
worunter 550 St. Forchen und  
210 Lannen, sowie 319 Km.  
Nadelholz.

Gemeinderat.



Revier Schwann.  
**Stodholz- und Besenreisig-Verkauf.**

Am Samstag den 16. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr werden aus dem Staatswald Haag und Sägerei:  
3 Lose Besenreisig und aus Dennacherberg: 3 Lose Stodholz auf dem Rathaus in Schwann verkauft.

Dobel.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 16. d. Mts. nachmittags 1 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rothhaus, aus Abt. Stierkopf, Revier Herrenalb:  
3 Km. birchene Prügel, 1 Km. tannene Scheiter und 34 Km. tannene Prügel.  
Siebhaber sind eingeladen.  
Schultheißenamt, Schwan.

Neuenbürg.  
Oberamtsstadt.

**Ansprüche an die Nachlasssachen**

1. des Guiseppel Introvique, Erdbearbeiters aus Riann,
  2. der Marie Stähler, ledig in Neuenbürg,
  3. der Joseph Vogt, pens. Hammersehieds Ehefrau in Neuenbürg,
  4. des Andreas Dittus, Schusters in Birkenfeld,
  5. der August Julius Hildinger, Malmühle-Aufsehers Witw. in Birkenfeld,
  6. der Christine Margarete Jäd, ledig in Conweiler,
  7. der Maria Katharine Schättinger, Bauers Witwe in Eogelsbrand
  8. des Andreas Schöndhaler, Bauers in Feldrennach,
  9. der Gottfried Glauaer, gew. Oshenwirts Witw. in Gräfenhausen,
  10. des Johannes Schuhmacher, Steinhauers in Gräfenhausen,
  11. des Christian Gehring, Schweiechirts in Ottenhausen,
  12. des Friedrich Klief, Senfenschmieds in Waldrennach,
- sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.  
Den 11. Januar 1897. R. Gerichtsnotariat. Dipper.

**Landwirtschaftliches.**

Auf Veranlassung des landw. Bezirksvereins wird Landwirtschafts-Inspektor **Hornberger** aus Kottweil

**Porträge**

- über Rindvieh und Schweinejucht und zwar:
1. in Gräfenhausen am Freitag den 15. Januar 1897, abends 7 Uhr,
  2. in Ottenhausen am Samstag den 16. Januar 1897, abends 7 Uhr
  3. in Feldrennach am Sonntag den 17. Januar 1897, nachm. 2 Uhr.
- Hiezu werden die Landwirte und Freunde der Landwirtschaft eingeladen.  
Den 11. Januar 1897. Vereins Vorstand: Oberamtmann Pflaiderer.

**Privat-Anzeigen.**

Pforzheim, den 12. Januar 1897.

**Dankagung.**

Für die in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste meines 1. Mannes

**Fritz Seufer,**

für die ehrenvolle Fußbegleitung und die reichen Blumen Spenden spreche hiemit meinen innigsten Dank aus

Karoline Seufer geb. Wolf.

**Beamten-Cautions-Darleih-Casse.**

Unser staatlich konzessioniertes Institut gewährt Cautions-Darlehen mit oder ohne Amortisation an öffentliche und Privatbeamte. Eine Lebensversicherung oder Bürgschaft wird nicht verlangt. Näheres kostenfrei durch die Direktion Berlin NW., Dorotheenstr. 42.



**Kosmos-Malz-Kaffee**

ist der beste und wohlgeschmeckendste  
Zu haben in plombierten 1/2 und 1/4 Kilo Packeten und mit nebenstehender Schutzmarke versehen in allen besseren Delikatess- u. Colonialwarenhandlungen Neustadt's; in Wildbad bei Chr. Brachhold und Fr. Treiber; in Calmbach bei Wilhelmine Maler Witw.; Neuenbürg bei G. Lustnauer.

**Ernst Unter Ecker,**  
Pforzheim  
sucht auf Ostern:  
**Lehrlinge**  
als  
**Kettenmacher, Kettenmacherinnen Poliseussen, Bijoutiers.**

Herrenalb, 11. Jan. 1897.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme unserer so früh verstorbenen Tochter

**Karoline**

und für die Besuche während ihrer Krankheit, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden als wir für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Harter, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.  
Georg Reutshler, Bäcker mit Familie.

Auf 1. Februar ist ein

**Laufdienst**

zu vergeben.  
Wo, sagt die Exped. ds. Blattes.  
Neuenbürg.  
Rein an der oberen Brücke gelegenes

**Haus**

ist zu verkaufen oder zu vermieten.  
G. Kappler.  
Neuenbürg.

Neuenbürg.

1 einfach möbliertes

**Zimmer**

für einen jung. Herrn wird bis 1. Februar gesucht.  
Schriftl. Anträge an die Exp. ds. Blattes.

Ottenhausen.

Einen sehr schönen 15 Monate alten Simenth.

**Farren**

(hell Gelblich) hat zu verkaufen  
Frte. Roth Witw.

**Lotterie-Gewinne**

der Heidenheimer u. Straßburger kommen am 21. und 28. Januar zu Ziehung 75000, 35000, 2 à 10000 u. s. w. Lose à 2 M und 3 M versendet  
A. Lang, Vogelschäft Stuttgart.

**Treibriemen**  
besten Qualität  
bei Gebr. Stens, Esslingen  
Gartener & Treibriemenfabrik

**Schreib- und Copier-**

**Tinte**

**Tintenpulver**

empfiehlt G. Mees.

**Bezirkswohlthätigkeitsverein.**

**Ausschüttung**

Montag den 18. Januar d. J., abends 5 Uhr  
im Gasthof z. Bären in Neuenbürg, wozu höflich einladet  
der Vorstand

Neuenbürg.

**Geflügelzüchter-Verein.**

Nächsten  
Samstag den 16. Jan., abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
bei Mitglied W. Kohler.  
Hauptgegenstand: Ausstellung betreffend.  
Renovierungen werden entgegen genommen.  
Der Vorstand.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein anständiges, gewandtes Mädchen, das Kochen und einer Haushaltung vorstehen kann, findet bei Lichtmeß gute Stelle.  
Wo sagt die Exped. ds. Bl.

Liebenzell.

**Mädchen-Gesuch.**

Auf Lichtmeß oder sofort findet ein kräftiges, braves und fleißiges Mädchen für die Küche und zum Melken gute Stelle bei  
Gebrüder Emendörfer.  
Gasthof z. Dshen.

**Post-Couverts**

mit Firmendruck von M 3.50 an bis 6 M pr. 1000 Stück liefert  
die Buchdruckerei von  
C. Mees.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Seine Majestät der König hat am 11 Januar d. J. den Bahnhofverwalter II. Klasse Schwämmele in Neuenbürg seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

† Conweiler, 11. Jan. Am gestrigen Sonntag fand im Gasthaus z. Sonne hier eine Versammlung statt, um zu der Frage der Erbauung einer Eisenbahn Marzell-Neuenbürg Stellung zu nehmen. Das neue Projekt galt zwar bis jetzt als gänzlich aussichtslos, da ja eine Bahn von Pforzheim nach Ettlingen und Herrenalb noch in diesem Jahr fertig gestellt werden soll, allein der Verlauf der Versammlung zeigte, daß es bei der Sache sich nicht bloß um leere Worte handelte. Durch die neue Bahn Pforzheim-Ettlingen sind die Orte Langenalb, Conweiler, Schwann u. s. w., sowie die vielen Sägmühlen des Holzbachthales vollständig bei Seite gelassen, auch haben unsere Fabrikarbeiter und andere Interessenten gar keinen Nutzen von derselben. Namentlich sind die Orte des hinteren Amtes Voffenau, Bernbach u. a., welchen doch eine kürzere Verbindung mit der Oberamtsstadt sehr am Herzen liegen dürfte, von derselben recht stiefmütterlich behandelt worden. Sie haben nach wie vor den weiten Weg nach Neuenbürg zu Fuß zurückzulegen. Die neue Bahn hat nur für Baden und einige würtib. Grenzorte einen Wert. Es handelte sich also darum, der Frage näher zu treten, ob es nicht möglich wäre, die oben genannten Orte Langenalb, Conweiler u. s. w. sowie das hintere Amt der Oberamtsstadt näher zu bringen, überhaupt diese Orte mehr als bisher in den Handel und Verkehr hinein zu ziehen. Außerdem wurde in Betracht gezogen, daß durch das künftige Zustandekommen der Strohhäubahn und des künftigen Zusammenschlusses von Herrenalb und Gernsbach eine direkte Verbindung zwischen Stuttgart und Baden Baden hergestellt werden könnte. Ein Blick auf die Karte lehrt, daß die Dörfer und Kränke, welche von Stuttgart nach Baden-Baden und umgekehrt reisen wollen, einen großen Umweg über Karlsruhe zu machen genötigt sind. Ebenso ist die Möglichkeit eines Verkehrs zwischen Wildbad und Baden Baden sehr ungünstig. Diesem Uebelstand würde eine direkte Verbindung Stuttgart-Pforzheim-Neuenbürg-Gernsbach sofort abhelfen und außerdem bliebe die Bahn bis nahe an Baden-Baden im Württembergischen. Der Einberufer der gestrigen Versammlung glaubte nun den Versuch machen zu sollen, ob in unserer Gegend dem Projekt einer Bahn von Marzell nach Neuenbürg zu bauen, einiges Interesse entgegengebracht werden würde. Der Besuch der Versammlung war nun ein über Erwarten zahlreicher; leider war die Sache nicht genügend bekannt gemacht worden und so waren nur verhältnismäßig wenig Gäste (besonders aus Schwann) anwesend. Hr. Schulz Sanna von hier begrüßte die so zahlreich Erschienenen und erteilte dem Einberufer, H. A. Reischler von Conweiler das Wort, welcher in längerer Rede das Nähere über den Zweck und die Möglichkeit der Erbauung der Bahn ausführte. Bei der nachfolgenden Debatte fanden besonders die Ausführungen des Hrn. Schull, Wieland von Schwann gebührenden Beifall. Ein vorgeschlagenes Projekt von Ittersbach eine Zweigbahn über Feldrennach, Conweiler u. s. w. zu bauen fand keinen Anklang, umso mehr fand aber das Projekt Marzell-Neuenbürg allseitige Zustimmung. Zum Schluß wurden von der Versammlung eine Anzahl Vertrauensmänner gewählt, deren Aufgabe es sein soll, weitere Schritte zu thun, insbesondere die beteiligten Gemeinden und Privatpersonen für die Sache zu interessieren. Es wird freilich auch jetzt wieder Leute geben, welche über die ganze Sache die Nase rümpfen, oder gar über die ewige Projektensmacheret schimpfen, aber wir lassen den Mut nicht sinken, nachdem die so zahlreich besuchte Versammlung gezeigt hat, daß es nicht so aussichtslos ist, auf die Erfüllung unseres Eisenbahnwunsches zu hoffen, besonders, wenn die andern in Betracht kommenden Gemeinden kräftig und freigebig für die Sache eintreten werden.

Bernbach. Begien Dienstag wurde in der Nähe unserer Markung, auf badischem Gebiet, eine Mannsperson erfroren aufgefunden. Der Bedauerenswerte, gebürtig von Voffenau, 22 Jahre alt, war zeitweise geistig gestört, hat in einem Anfälle des Irrens sich herumgetrieben und verirrt, ist dann offenbar ermattet und so der Kälte — die übrigens im Verhältnis zur Jahreszeit nicht gerade heftig war — zur Beute geworden.

Pforzheim, 12. Jan. Vor 6 Jahren wurde hier die Leiche eines kleinen Kindes in der Enz gefunden, ohne daß es damals gelang, der Mörderin habhaft zu werden. Jetzt ist es gelungen, dieselbe in der Person einer seit mehreren Jahren in Conweiler verheirateten Frau zu ermitteln. Dieselbe stand vor 6 Jahren in Pforzheim in Diensten. Um sich ihres unehelichen Kindes zu entledigen, wart sie daselbe in die Enz. Das Fehlen desselben war damals nicht besonders auffällig, da die Mutter angab, es in Pflege gegeben zu haben. Da das Kind jetzt schulpflichtig wurde, und nach der Geburt richtig angemeldet war, wurde die Behörde auf das Fehlen desselben aufmerksam. In einem daraufhin vorgenommenen Verhör machte die Frau sehr ungläubhafte Angaben über den Verbleib des Kindes, worauf die Verhaftung derselben veranlaßt wurde. Die Thäterin ist geständig. (Bl. A.)

Pforzheim, 11. Jan. In vergangener Nacht lehrte der Goldschmied Wilhelm Debler, welcher erst vor kurzem von Schw. Gmünd hierher verzogen ist, gegen 2 1/2 Uhr in seine in der Gymnastiumsstraße gelegene Wohnung zurück. Als er im Begriff war, die Glashüre zu öffnen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die in unmittelbarer Nähe befindliche Treppe hinunter. Er erlitt einen Schädelbruch und war bald darauf eine Leiche. — Ein Knabe, der Petroleum in den Ofen goß, verbrannte so, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

**Deutsches Reich.**

Der Reichstag hat am Dienstag seine Arbeiten nach Ablauf der fast vierwöchigen Weihnachtsferien wieder aufgenommen, und zwar mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Die Einzelberatung des Reichshaushaltsetats wird sich auch diesmal zweifellos durch so manche Woche hindurchziehen, aber allerdings mit Unterbrechungen, da nach der parlamentarischen S. Sloganheit im Reichstage die Spezialberatung des Etats des Äußeren durch Verhandlungen über andere Gegenstände unterbrochen wird. Von dem Beratungsstoff seines kurzen vorweihnächtlichen Sessionsabschnittes hat nun der Reichstag neben dem Etat noch die Novelle zum Postdampfergesetz und die Zwangsvollstreckungsvorlage „angeknipst“ mit in das neue Jahr hindübergenommen. Erstere muß noch in zweiter und dritter Lesung, letztere in dritter Lesung zur Erledigung kommen; beide Sachen werden wohl baldigst vollständig aufgearbeitet werden. Im Uebrigen herrscht indessen noch Ungewißheit über das weitere Arbeitsprogramm des Reichstages, dessen fernere Gestaltung wesentlich von dem Verlaufe der Verhandlungen des Bundesrates über die demselben zur Zeit unterbreiteten Vorlagen — Reform der Militärstrafprozessordnung, Zwangsorganisation des Handwerks, reichsgesetzliche Regelung des Auswanderungswesens, Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihen u. s. w. — abhängt.

Berlin, 11. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Berichte von deutschen Fruchtmärkten“ heute und fortab täglich die angelegentlichsten Tabellen über die Getreidepreise von den Hauptmärkten der Produktionsbezirke und über die verkauften Getreidemengen. Die heutige Veröffentlichung erhält die Preise vom 8. und 9. Januar.

Berlin, 12. Jan. Da ein Vorstand der Produzentenbörse nicht gebildet ist, haben die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen, amtliche Preise für Rüböl und Spiritus von übermorgen ab nicht mehr notieren zu lassen.

Berlin, 11. Jan. Eine durchgreifende Aenderung steht, der „Post“ zufolge, in den Abzeichen, Achselklappen, Aufschlägen und Baspeln

der einzelnen Truppenteile bevor. Es handelt sich vermutlich um die durch die Regimentsveretzungen aus einem Armeekorps in das andere nötig gewordenen Veränderungen.

Karlsruhe, 11. Jan. Das Umwandlungsgesetz sichert für zehn Jahre einen 3 1/2 prozentigen Zinsfuß zu, sowie Nichtvornahme außerordentlicher Tilgungen. Der Anlehensbetrag beläuft sich auf 237 Millionen.

Karlsruhe, 12. Jan. Der Gesetzentwurf betreffend die Konvertierung der 4prozent. bad. Staatsschuld in eine 3 1/2 prozent. wurde nach einer kurzen Begründung durch den Finanzminister Bachenberger der neugewählten Budgetkommission überwiesen.

**Württemberg.**

Ludwigsburg, 12. Jan. Bei der am letzten Samstag von Sr. Hoh. dem Prinzen Weimar auf der oberen Hälfte der Markung Kornwestheim abgehaltenen Treibjagd wurden 150 Hasen zur Strecke gebracht, so daß in diesem Jahr auf besagter Gemarkung 450 Hasen in zwei Treibjagden zur Strecke gekommen sind.

In Haiterbach hielt Dr. v. Forster bei einem landwirtschaftlichen Abend einen Vortrag über das „Wesen der Krankheiten“ worin derselbe, unterstützt durch Zeichnungen und mikroskopische Präparate ungefähr folgendes ausführte: Es giebt acute und chronische Krankheiten. Unter den ersten nehmen die Infektionskrankheiten die erste Stelle ein. Sie werden verursacht durch Bakterien (Demonstration) Unser Hauptinteresse nehmen aber heute die chronischen Krankheiten in Anspruch, als deren Typus wir die Tuberculose nennen. Solche Krankheiten haben zu ihrer Entstehung eine körperliche Veranlagung zur Voraussetzung, die wir Disposition nennen und die eine anatomische Grundlage hat. Bei der Schwindsucht ist es das angeborene oder erworbene Mißverhältnis zwischen Herz und Lunge, indem eine relativ große Lunge sich bei einem relativ kleinen und schwachen Herzen findet. Daher die chronischen Ernährungsstörungen, die sich zwar im ganzen Körper, vorzüglich aber in der Lunge finden und diese daher zur Einnistung und Ansiedlung des Infektionsstoffes, der Tuberkelbacillen (Demonstration) geeignet machen. Solche Disposition ist bei allen Krankheiten notwendig, aber nicht überall so klar erkennbar. Mitwirkend dabei ist die Vererbung, die Ernährung im Kindesalter, die Lebensweise und der Charakter des Einzelnen und seiner Eltern, der Verwandtschaftsgrad der Eltern u. Die Erkenntnis solcher prädisponierender Umstände ermöglicht den Gehahren derselben entgegenzutreten und darin liegt der Wert einer frühzeitigen Erkennung derselben und die Wichtigkeit, solches Wissen größeren Kreisen zugänglich zu machen.

Göppingen, 9. Jan. Eine originale Bürgerauswahl fand in Gröningen, D.-A. Göppingen, statt. Beim ersten Wahlgange erschien gar kein Wähler, beim zweiten stimmte der Ortsvorsteher allein ab, der dann die austretenden Bürgerauswahlmitglieder wieder wählte.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse. Bericht vom 11. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger.) In der verfloffenen Woche ist die Tendenz am Weltmarkt unverändert geblieben. Das Angebot aus allen Exportländern ist sehr schwach. Die Landmärkte zeigten etwas höhere Forderungen. — Der heutige Hopfenmarkt war besser besucht wie vor 8 Tagen. Verlangt wurden grünfarbige Hopfen, die nur vereinzelt vorhanden waren und 60 M. erzielten. Selbe und mischfarbige Ware wird z. J. nur wiederstrebtend gekauft. Umsatz 13 Ballen, wofür 10—28 M. per Ztr. bezahlt wurden. Da größere Zusuhren nicht mehr zu erwarten sind, wird der Schluß des Marktes auf den 25. Jan. festgesetzt. Vorrat 180 Ballen. — Reispreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Rr. 0: 31 M. 50 J bis 32 M. — J. Rr. 1: 29 M. 50 J bis 30 M. — J. Rr. 2: 28 M. — J bis 29 M. — J. Rr. 3: 26 M. — J bis 26 M. 50 J. Rr. 4: 22 M. 50 J bis 23 M. — J. Sappengries 32 M. 50 J, Kleie 8 M. 70 J.

**Ausland.**

Zürich, 11. Jan. Der frühere Predigamtlandschat Theodor v. Wächter ist aus der Irrenanstalt als geistig normal ins Gefängnis zurückgebracht worden und wird demnächst wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit vor Gericht gestellt werden.



Aus den Alpen, 7. Jan. Der Frühling naht — wenigstens auf dem Südhange der Alpen. So schreibt man der „Neuen Fr. Presse“ aus Arcò: Die ersten Frühlingboten, Schneeglöckchen und Primeln, sind nun nicht bloß im Thale der Barca, sondern auch schon auf den Höhen, im alpinen Vedrothale auf einer Höhe von fast 500 Metern erschienen. Schneerosen oder Nieswurz fand ich sogar auf 700 Meter Meereshöhe. Das ist ein erfreuliches Zeichen und wird dahin gedeutet, daß der Frühling an diesem Jahre auch in den nördlicheren Gegenden zeitlich einziehen wird. Auch das Vedrothale ist bis Pieve, fast 700 Meter, vollkommen schneefrei.

LONDON, 12. Jan. Gestern Abend brach auf dem in Purfleet an der Themse gelegenen Grundstück der russischen Delgesellschaft Feuer aus, das rasch um sich griff und die ganze Umgebung erleuchtete. Das brennende Del floß in Strömen in die Themse. Der sofort aufgeborenen Feuerwehmannschaft gelang es ein anstoßendes großes Pulvermagazin und das 100 000 Sillonnen enthaltende Lager der amerikanischen Delgesellschaft zu retten. Während die Mannschaft beschäftigt war, den Brand von den Delbehältern fernzubalzen, ergriffen die Flammen die Füll- und Böttcherkappen, in denen das Feuer furchtbar wütete. Die Lage wurde noch durch die Explosion der Petroleumfässer erschwert. Das Umschlagen des Windes nach Westen trug hauptsächlich dazu bei, die drohende Gefahr von dem Pulvermagazin abzuwenden.

Unterhaltender Teil.

Wanda.

Von Albert Lindner.

In meiner Oberlehrer-Aera traf sich's einmal, daß ich kurz vor Beginn der großen Sommerferien eine Summe von über hundert Thalern besaß. Ich vermaß mich zu dem Gedanken einer Reise, was meine Kollegen erstaunlich fanden. Aber weil das Ereignis des Geldbesitzes ein so außergewöhnliches war, so war es schließlich auch das Reiseziel. Zu Hause saß ich halbe Stunden lang über dem Schularlas von Sydow, um irgend einen Ort ausfindig zu machen, der noch nicht Mode war, eine Weltgegend, die vom Strome der Touristen ganz abseits lag. Ich wollte etwas erfahren und erleben, was nicht jeder erfahren und erlebt hatte, selbst wenn er als ein Rothschild von hundert Thalern auf Reise ginge. Von vornherein stand fest, daß ich das Meer besuchen wollte. Ich habe nämlich immer „das Meer sehr lieb gehabt, wir waren einander gut“; vielleicht kam diese Vorliebe daher, weil ich als Sohn des Gebirges vom Gebirge nicht mehr stark interessiert werden konnte. So viel sagte ich mir nun freilich sofort, daß ich mit hundert Thalern und vier Wochen Ferien weder den Fella noch Sizilien oder Ägypten besuchen könne. Aber die Nordsee hat mir's angethan — es mochten Schilderungen oder überhaupt Vektüre schuld sein, weshalb meine Sympathien für das deutsche Meer seit Jahren so stark waren. Auch war die Entfernung von meiner Heimat meinen Mitteln entsprechend. Norderny, Wangeroo, Helgoland schloß ich von vornherein aus, weil ihre Namen als Seebäder schon viel zu bekannt klangen. Aber Vorkum, das klang so barbarisch, so nach Indianergeheul. Mein Entschluß war schnell gefaßt, ich reiste nach Vorkum.

Raum hatte ich den festen Boden betreten, als mich Jemand beim Namen rief. Ein Herr, der auf mich zutrat, bot mir den Willkommenruß auf der Insel — ich erkannte einen Universitätsfreund in ihm, der sich mir als dortiger Badearzt vorstellte. Auf die Frage, ob ich bereits Logis vorausbestellt hätte, was ich verneinte, ließ er den Vorschlag folgen, ein kleines Stübchen beim Bademeister zu mieten, das eben frei geworden und die Aussicht auf die See hätte. Er selbst winkte einen Fischer herbei, übergab ihm samt den nötigen Anweisungen mein weniges Handgepäck und begleitete mich ins Dorf. Das Erste, was mir daselbst auffiel, war eine ganz

sonderbare Art von Einzäunung der Gärten und Dorfwege. Statt der Staketten überall schwarze, verwitterte Holzschalen — so sah es, bis ich heranretend entdeckte, daß diese 3—4 Fuß hohen und 1/2 Fuß breiten Schalen animalisches Gebein waren, aus dem die Zeit das Mark und die weicheren Teile herausgewittert und die messerscharfen Kanten der härteren Teile übrig gelassen hatte.

„Das sind Wallfischrippen“, erklärte mir der Arzt.

„Wie kommen die hierher?“

„Sie stammen aus dem 12. und 14. Jahrhundert, aus den Zeiten, da die Friesen auf diesen Inseln noch souveräne Seefürsten waren und ihre Raubausflüge bis in die Nordpolbreiten ausdehnten.“

Weiterhin in der Gasse des Dorfes lehnte an diesen Wallfischrippen eine auffällige Mannesgestalt. Der linke Arm war in seiner ganzen Länge über die Spitzen der Rippen hingelegt, während die rechte Hand unter der Schifferjacke sich auf der Brust barg. Hellblondes, fast röthliches Haar fiel in Strähnen zu beiden Seiten des Kopfes auf die Schultern. Ein Bein lehnte nachlässig über dem anderen. Der Kopf mit der hohen und sehr edel gebildeten Stirn war nach vorn geneigt, die hellblauen Augen starrten wie tot vor sich hin in den Sand.

„Schüler!“ rief ich leise und übertraut. Der Arzt blieb stehen, betrachtete die Figur und nickte.

Man hatte in der That ganz den Eindruck von jenem Kopfe unseres großen Dichters, der, die Hand in der Brusttasche, den Kopf sanft nach vorn neigt und vor sich hin zu sinnen scheint, eine Auffassung des Dichterkopfes, die dem Leser wohl bekannt sein wird. Aber sowie der Mann bei unserem Nähen den Kopf hob und dem Arzte stumps und stier zulächelte, war der Schillerereindruck verschwunden, nur das auffallend ähnliche Profil des Dichters blieb.

„Guten Morgen, Vars Jensen!“ rief ihm der Arzt freundlich lächelnd zu. „Wie geht es, Vars, thut Euch der Sonnenschein gut?“

„Die Lachse und die Fische wissens, war die gelächelte Antwort. „Sie haben gesehen, wie sie mich kühlt im Sonnenschein, vor allen Rippen und Nissen draußen. Sie hat sich freilich nicht geschämt, aber ich. O so sehr!“

Der junge Mann ließ den linken Arm von der Einzäunung fallen und stand wie ein gescholtener Schulbube.

„Er ist irrsinnig. Kommen Sie!“ sagte der Arzt leise im Weiterschreiten.

„Aber doch ungefährlich, da er sich so ohne Aufsicht bewegt?“ frug ich.

„Vollständig, aber dies auch erst seit er die Heilanstalt verlassen hat. Vor fünf Jahren erlebte er ein seltsames Ereignis mit einer böhmischen Baronin, die unser Bad besuchte. Nach ihrer Abreise verfiel er in Tobsucht, die in der Anstalt einem stillen Vorschichtwärmern, einem lyrischen Schwelgen in den Erinnerungen an jene Dame wich. Seitdem entließ man ihn und gab ihn der wohlhabendsten unserer Fischerfamilien in Pflege. Eltern hat er nicht mehr, aber ein kleines Erbe von etwa 3000 Mark im Wert. Davon wird er erhalten. Sie haben ihn vorher mit der Gestalt Schillers verglichen, aber ich kann Ihnen sagen, daß man ihn vor fünf Jahren einen Apollo hätte nennen können. Sein Ende wird sein, daß er sich wegzehrt wie ein Schneehäufchen in der Märzsonne. Die Erinnerungen, die in ihm glühen, gleichen einem tödtlichen Feuer, das langsam aber sicher sein Mark aufzehrt.“

Hier schwieg der Arzt. Nach einigen Minuten trug ich meiner Neugierde um diesen Menschen noch einmal Rechnung und frug:

„Wer war jene böhmische Gräfin?“

Der Arzt wies mit seinem Stöcke nach einem Gebäude, das stattlicher als die umliegenden Fischerwohnungen gebaut war und sich offenbar als den ersten Gasthof dieses Seebades präsentierte. „Heut Abend nach 9 Uhr, alter Freund, sitze ich im Schenkwimmer dort und trinke meine Flasche eingeschmuggelten Bordeaux. Jetzt ist keine Zeit zum Erzählen mehr. Da drüben wohnt der Bademeister Evers.“

Der Arzt wandte sich zu dem Fischer, der uns mit meinem Gepäck gefolgt war.

„Sagen Sie nur dem Alten, der fremde Herr da wolle das Mansardstübchen mieten. Adieu und auf Wiedersehen heute Abend. Dann will ich Ihnen die Geschichte einer modernen Circe erzählen.“

Die Bremer, die mir am Abend im Gasthause der Arzt anbot, und der Bordeaux, den wir schlürften, war wohl das Beste, was die ganze Insel Vorkum für die Zunge eines Junggefallen aufzuweisen hatte. Der Wein war, wie das oft geschieht, direkt von der Garonne durch einen deutschen Kapitän eingeschmuggelt worden, und das geschah weniger um des kleinen Profits willen, als aus Gefälligkeit für den Gastwirt, der sein Schwager war. Was mir der Arzt nun von Lars und der Gräfin erzählte, will ich hier in meiner eigenen Weise wiedergeben, um dialogische und berichtende Stellen nicht unnötig durch Einführung eines besondern Erzählers zu komplizieren. (Fortsetzung folgt.)

Folgende hübsche Nachricht geht durch die Zeitungen: In Miltenberg (am Main) lebte ein wohlhabender evangelischer Fabrikbesitzer in kinderloser Ehe. Wenn ihm Gott ein Kind bescherte, so ließ er sich vernehmen, wolle er seinen Glaubensgenossen in der Stadt zur besseren Gestaltung ihres Kirchenwesens mit 10 000 M. behilflich sein. Gottes Güte schenkte ihm Zwillinge. Und er, ein Mann von Wort, spendete zur Erbauung einer evang. Kirche 20 000 M.

Falsche Kalender tauchen wieder auf. Ein eigenartiger Schwindel wird vorwiegend mit billigen Kalendern von gewissenlosen Händlern ausgeführt. Kalender, die in den Vorjahren keinen Abzug fanden, werden mit einem neuen passenden Umschlag versehen und als echte „97er“ verkauft.

In Spalding (in Lincolnshire) verließ vor fünfzig Jahren ein Mann Frau und Kind und ging nach Amerika. Da letztere ganz mittellos waren, kamen sie ins Armenhaus. Die Frau heiratete jedoch bald wieder, und nachdem ihr zweiter Mann gestorben war, kam sie abermals ins Armenhaus. Ihr erster Gatte aber heiratete und begrub nach einander in Amerika drei Frauen und als er endlich im höchsten Lebensalter nach England zurückgekehrt war, war er immer noch heiratslustig und wollte eine fünfte Ehe schließen. Jedoch die Braut kam dahinter, daß die allererste Gattin des Bräutigams noch am Leben sei, und verließ ihn. Darauf reiste dieser nach Spalding, wo er seine erste Liebe im Armenhause fand; er nahm sie zu sich, und jetzt leben sie wieder zusammen. Er hat das achtzigste Lebensjahr erreicht und sie das fünfundsiebzigste. (Alle Liebe rostet nicht.)

[Bestätigung.] „... Nein, Arthur,“ rief die junge Frau mit blitzenden Augen, „das Recht, das du beanspruchst, gilt auch für mich. Der Kampf ist begonnen, und, sei gewiß, ich werde ihn bis ans Ende fortsetzen!“ (Fortsetzung folgt.)

[Ehrlich] „... Wer hat dir bei dem Aufsatz geholfen, Hans?“ — Hans: „Niemand!“ — „... Sei ehrlich, Hans, hat dir nicht dein älterer Bruder geholfen?“ — Hans: „Nein!“ — „... : „Dann hast du also den ganzen Aufsatz allein gemacht?“ — Hans: „Nein, er hat ihn allein gemacht!“

Aufgabe.

Eine Anzahl Hasen und Rehe wurden zusammen für 88 Mk. verkauft. Jeder Hase wurde 2 Mk. 50 Pf., jedes Reh 21 Mk. gerechnet. Wieviel Hasen und wieviel Rehe wurden verkauft.

Quadrat-Rästel.

A	A	E	E
G	G	G	I
I	L	L	N
N	R	S	W

- 1) Schmuckgegenstand,
- 2) Sonderbares Tier,
- 3) Fluß in Rußland,
- 4) Eine bekannte Erfindung der Rhönzither. H. F.

